

Gemeinsam für den Fr

Mehr und mehr Gemeinden schließen sich der Idee an und präsent

Ausgehend von Moosdorf, hat sich die Idee des „Friedensbezirks Braunau“ in die Gemeinden ausgebreitet. Langsam kommen immer mehr Projekt zusammen, die alle ein Ziel verfolgen: Braunaus Image weiter zu verbessern.

MOOSDORF (höll). „Ein Taferl macht noch lange keinen Friedensbezirk aus Braunau“, das dachten sich jetzt viele Gemeindeglieder im Bezirk und gaben ihren Beitrag zum „Friedensbezirk Braunau“ bekannt. „Es hat sich bereits viel getan, aber wir sind noch lange nicht am Ende“, berichtet Friedensdialog-Obmann Josef Bachleitner – und es tut sich einiges: In Moosbach entsteht derzeit ein Kreuzgarten mit einem Keltenbaumweg: „Wir gestalten den Pfarrgarten um und wollen darin einen Kreuzgarten errichten – das ist ein in Kreuzform angelegter Irrgarten, der später auch mit Google Earth zu sehen sein wird“, berichtet Bürgermeister Johann Scharf. Außerdem soll in Moosbach ein Naturgarten mit einem keltischen Baumkreis angelegt werden.



Ein Stein nach dem anderen lässt das Friedensdenkmal in Moosdorf

In Geretsberg plant man aktuell am „Friedenspanorama“: „Von der Kraglederkapelle sieht man wunderschön in die Berge. Deshalb soll es eine Schautafel geben, die das Bergpanorama beschreibt“, heißt

es von der Gemeinde. Der Blick über zwei Länder, zwei Bundesländer und mehrere Gemeinden soll ein Friedensbekenntnis sein. Franz Xaver Gruber ist der „große Sohn“ Hochburg-Achs. „Kein



Jeder Stein steht für einen Verstorbenen.

Foto: Gem. Mauerkirchen

ieden(sbezirk)

eren ihren Beitrag für das Braunauer Projekt



weiter wachsen. Foto: Gem. Moosdorf

Lied vermittelt mehr Frieden als „Stille Nacht“ und deshalb soll ihm zu Ehren der Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg entstehen“, ist sich Bürgermeister Karl Lugmayr sicher. Die F.-X.-Gruber-Gemeinschaft arbeitet ständig an der Verwirklichung des Projekts, bisher fehlen aber noch Geldgeber. Der Rundwanderweg wird an sechs Skulpturen vorbeiführen – fünf repräsentieren die Erdteile und eine den Komponisten.

In Mauerkirchen steht der Maria-Hafner-Gedenkpark kurz vor der Vollendung. Maria Hafner war eine Rot-Kreuz-Krankenschwester im Entlassungslager des 2. Weltkrieges. 18 Menschen sind dort verstorben. An die Verstorbenen und an die Helfer soll der Park erinnern. Die Eröffnung findet im Frühjahr dieses Jahres statt.

Auch St. Peter will eine „Friedensgemeinde“ werden. Erst vergangene Woche wurde der Bau einer Friedensbrücke überlegt. Das „Überackerer F“, eine Glas-konstruktion von Heinrich

Novak, wurde bereits im vergangenen Jahr präsentiert und soll zukünftig einen Platz im neu gestalteten Gemeindeamt finden. St. Radegund war die Heimat des Kriegsdienstverweigerers Franz Jägerstätter. Der Jägerstätter-Platz im Zentrum der Gemeinde ist nahezu fertig: „Es fehlt nur noch die künstlerische Gestaltung“, berichtet Bürgermeister Simon Sigl. Die Pfaffstätter Krippe, in Form der Bezirkshauptmannschaft Braunau, befindet sich bereits in den Gemäuern ihres Gesichtgebers. „Die Krippe des Bezirks ist die BH – jeder, der Hilfe braucht, geht dorthin“, erklären die Erbauer. Die Stadt Braunau sieht als ihren größten Beitrag zum Friedensbezirk die „Zeitgeschichte-Tage“. Auch der Mahnstein sei ein Friedenssignal, heißt es vom zuständigen Kulturreferenten Günter Pointner.

In Moosdorf gibt es seit geraumer Zeit die „Friedensmauer“: „Jeder Besucher kann sich hier einen Ziegel kaufen und ihn nach seinen Vorstellungen gestalten. Dieser kommt schließlich an die Mauer“, berichtet Bachleitner.

„Der Bezirk hat sehr viel zu bieten und ist prädestiniert dafür, sich als Friedensbezirk zu bezeichnen“, sagt Bezirkshauptmann Georg Wojak. Braunau arbeite hart an einem neuen Image – weg vom Hitler-Geburtsbezirk hin zum Friedensbezirk. Die Idee stecke zwar noch in den Kinderschuhen, wenn aber alle weiter mitmachen würden, könne das Ziel in den nächsten 15 Jahren erreicht werden, so Wojak.



Blick über zwei Länder und mehrere Gemeinden.

Foto: Gem. Geretsberg